

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

3.1.1900 (No. 3)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 3. Januar.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Zusendungen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zum Abonnement oder irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

Nr. 3.

1900.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. Dezember 1899 gnädigst geruht, den Referendar Dr. Alfred Ganemann aus Rastatt zum Amtsrichter in Wehrkirch zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. Dezember 1899 gnädigst geruht, nach erfolgtem Einverständnis mit dem Erzbischoflichen Ordinariat den Notar Johannes Schweizer in Oberkirch unter Verleihung des Titels „Assessor“ zum Kollegialmitglied des katholischen Oberstiftungsraths zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. Dezember d. J. gnädigst geruht, den Lehramtspraktikanten Emil Schweizer von Gernsbach und Georg Schlundt von Wertheim unter Ernennung derselben zu Professoren je eine etatmäßige Professorenstelle, und zwar dem Ersteren an dem Progymnasium in Durlach, dem Letzteren an jenem in Donaueschingen zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. Dezember d. J. gnädigst geruht, die Eisenbahningenieur Johann Schwertek in Mannheim und Karl Böning in Offenburg landesherrlich anzustellen.

Mit Entschliebung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 23. Dezember d. J. wurden die Eisenbahnspraktikanten (Expeditionsgehilfen) Karl Bitterich und Franz Hauser, sowie Eisenbahnaspirant (Expeditionsgehilfe) Georg Häfeler zu Expeditionsassistenten ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Ungarn und der Dreibund.

* Aus Budapest geht uns folgende Korrespondenz zu, welche die in den dortigen Regierungskreisen herrschenden Anschauungen zum Ausdruck bringt:

Es hat hier überaus, daß die Ausführungen des Delegierten Ugron bezüglich des Dreibundes anlässlich der Verhandlung der Indemnitätsvorlage in der Delegation von einem Theile der deutschen Presse als eine wichtige Kundgebung behandelt und zum Gegenstand polemischer Äußerungen gemacht worden sind. Man darf diese Stellungnahme einiger deutscher Pressorgane größtentheils dem Mangel einer genauen Kenntnis der ungarischen parlamentarischen Verhältnisse zuschreiben. Die Parteien des ungarischen Reichstages, inbegriffen die oppositionelle Unabhängigkeitspartei unter Führung des Abgeordneten Franz Kossuth, haben wiederholt als Basis ihrer Anschauungen über die auswärtige Politik die Treue und Anhänglichkeit für den Dreibund bezeichnet. Diese Thatsache läßt somit Ugron mit seiner Auffassung von der Tripelallianz völlig isoliert erscheinen, und zwar sowohl von Seite der Regierungspartei, als auch von Seite der Opposition. Die ungarische Regierung dürfte auf eine unverzügliche Widerlegung der Ausfälle Ugron's in der betreffenden Sitzung der Delegation schon aus dem Grunde verzichtet haben, weil man unter allen Umständen entschlossen war, die dringliche Erledigung des Budgetprovisoriums durch keine meritorische Diskussion über äußere Politik verzögern zu lassen. Es ist jedoch nicht zu bezweifeln, daß die Ausführungen Ugron's anlässlich der in den nächsten Tagen stattfindenden Verhandlung über das Budget des Ministeriums des Aeußern, welche den geeignetsten Anknüpfungspunkt für die Erörterung auswärtiger Fragen bietet, speziell auch von Seite des ungarischen Ministerpräsidenten die entschiedenste Zurückweisung erfahren werden. Der Standpunkt aller an der Bestimmung der äußeren Politik der Monarchie mitwirkenden Faktoren ist um so leichter, als eben die Anhänglichkeit an den Dreibund einen jener unverrückbaren Punkte bildet, bezüglich dessen im ungarischen Parlament und in allen Schichten der ungarischen Nation kaum eine Meinungsdivergenz besteht. Wenn es irgend eine Angelegenheit gibt, in der Ministerpräsident Szell sich mit vollem Recht darauf berufen kann, daß er die ganze ungarische Nation hinter sich hat, so ist es die Ueberzeugung von dem Werth der Tripelallianz und gleichzeitig auch die warmste Verehrung für den erhabenen Bundesgenossen des Kaiser-Königs, für Kaiser Wilhelm II., die in zahlreichen Rundgebungen sowohl der Regierungspresse als der oppositionellen Blätter zu Tage tritt. Der wichtigste Theil der Polemik gegen die Rede Ugron's ist somit erledigt, indem konstatiert wird, daß Ugron mit seinem Zweifel an

dem Werth des Dreibundes im Parlament sowohl, als in der Nation ganz allein steht. Herr Ugron kennt übrigens in dieser Beziehung die Stimmung hiezulande sehr wohl und er hat vielleicht eher die Präntion geübt, in der ungarischen Delegation eine originelle Ansicht zu äußern, als einen nennenswerten Bruchtheil der öffentlichen Meinung zum Ausdruck zu bringen.

Börse und Handel im Jahre 1899.

— o — Frankfurt, 30. Dezember.

III. (Schluß)

Es liegt in dem ganzen Zug der Zeit, daß die Thätigkeit im Bankgewerbe sich immer mehr und mehr bei den Großbetrieben konzentriert, und daß den kleineren die Daseinsbedingungen gar sehr erschwert werden. Eine imposante Stellung in der deutschen, ja sogar in der internationalen Bankwelt hat sich die Deutsche Bank errungen, die unbestritten die führende Rolle einnimmt und bei allen großen, das allgemeine Interesse erregenden Transaktionen mit dabei ist. Nur ganz flüchtig sei es erwähnt, daß sie die letzte Emission 3proz. deutscher Anleihen, die zu Anfang vorigen Jahres durchgeführt wurde, allein in Angriff genommen und glänzend ausgeführt hat, daß sie bei der Konversion der mexikanischen Anleihen mitwirkte, bei den türkischen Staatsgeschäften eine führende Rolle hat, in der schweizerischen Eisenbahnverstaatlichungsangelegenheit stark interessiert ist und auch ihre Arme nach Südafrika ausgereckt hat. Manchmal könnte man meinen, es sei des Guten etwas viel, und mit solcher Vielseitigkeit seien ernste Gefahren verbunden, aber die ausgezeichnete und vorzügliche Verwaltung der Deutschen Bank hat sich bis jetzt bewährt und wird sich wohl auch noch weiter bewähren. In ähnlicher Weise, wenn auch nicht ganz in der gleichen tonangebenden Stellung, arbeitet die Dresdener Bank. Die Berliner Handelsgesellschaft hat eine straffer centralisirte Organisation, und ihr waren durch die starke Beschäftigung mit der Industrie auch reiche Erfolge beschieden. Im industriellen und im Staatsgeschäft hat die Diskontogesellschaft ebenfalls Bedeutendes geleistet. Kapitalerhöhungen nahmen von den großen Instituten die Dresdener Bank, die Handelsgesellschaft und der A. Schaaffhausen'sche Bankverein vor, von den jüngeren die Breslauer Diskontobank und die Berliner Bank, die beide auch eine reiche Thätigkeit entfaltet haben. Unter den süd- und mitteldeutschen Banken sind die Rheinische Kreditbank, die Pfälzische Bank und die Deutsche Effekten- und Wechselbank zu erwähnen, deren Wirksamkeit während des Jahres auch eine recht ersprießliche gewesen ist. Nicht unerwähnt sei an dieser Stelle auch, daß die Oesterreichische Kreditanstalt, die sich einen stark konservativen Zug angeeignet hatte, nach vielen Jahren zum erstenmale zu einer Kapitalerhöhung geschritten ist, und zwar durch Ausgabe von 10 Millionen Gulden neuer Aktien.

Das Geschäft in Eisenbahnwerthen war im ganzen weit geringer als in früheren Jahren. Abgesehen davon, daß ein großer Theil der Thätigkeit, die auf diesem Gebiete entwickelt zu werden pflegte, durch die fortwährenden Verstaatlichungen aufgehoben worden ist, sind auch die Enttäuschungen, die den Erwerbern von Bahnaktien in so hohem Grade beschieden waren, wohl geeignet gewesen, das Interesse für dieses Gebiet einzuzengen. Inbesseren sind in einzelnen deutschen Kleinbahnunternehmungen wieder ziemlich rege Umsätze zu verzeichnen gewesen, während der einstmals so rege Verkehr in schweizerischen Bahnen recht nachgelassen hat. Die an dieser Stelle häufig erörterte Beurteilung der Haltung des schweizerischen Bundesraths gegenüber den Eisenbahngesellschaften hat eine gewisse Rechtfertigung dadurch erfahren, daß die schweizerische Regierung sich dazu entschloß, einer der Bahngesellschaften freihändige Vorschläge zu machen, die sehr bedeutend über das hinausgingen, was in der Berechnung des Bundesraths als das Liquidationsergebnis im Jahre 1903 bezeichnet worden war. Die Vertretung der Aktionäre ist auf die Annahme dieses Vorschlags nicht eingegangen, und die an gebotene Abfindung beweist in der That, daß die schweizerische Regierung zu dieser Erkenntnis gelangt sein dürfte, daß es auf gewaltsame Weise nicht angeht, mit der Verstaatlichung zu Ende zu kommen. — Unter den österreichischen Eisenbahnwerthen haben sich Lombarden ziemlich gut gehalten. Staatsbahnen waren weniger widerstandsfähig. Für italienische Bahnen bestand nicht gerade großes Interesse, doch bleibt die Beurteilung eine zweifelhafte. Großes Interesse gab sich wie schon erwähnt für amerikanische Eisenbahnwerthe kund.

Abgesehen von der Emission der 3proz. deutschen Anleihen in Höhe von 200 Millionen Mark und einigen kleineren Emissionen, unter denen die 4proz. Hessische Anleihe von 21 1/2 Millionen Mark zu nennen ist, kam in deutschen Staatspapieren während des Jahres nicht viel an den Markt, während die Summe der neu eingeführten Pfandbriefe

— meistens 4 Proz. — sich auf mehrere 100 Millionen Mark belief. — In Bezug auf die ausländischen Staatspapiere ist hervorzuheben, daß das Jahr 1898 die definitive Befestigung des höheren Ranges bedeutete, zu dem Mexiko sich dank seiner in kritischer Zeit aufrecht gehaltenen Redlichkeit und der günstigen Entwicklung seiner wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse emporgeschwungen hat. Die Konversion der 6proz. Goldanleihe und der 5proz. Tehuantepec Obligationen in eine 5proz. Goldanleihe, wobei es sich um ein Kapital von über 400 Millionen handelte, ist rascher durchgeführt worden, als selbst Sanguiniker erwarteten, und aus Mexiko selbst wird berichtet, daß man dort bereits die Vorzüge des gewachsenen Kredits und der günstigen Entwicklung des Staatshaushalts in der Herabsetzung der Steuern und Zölle erntet. Hätte die mexikanische Regierung noch ein paar Jahre gewartet, so wäre ihr vielleicht die Herabsetzung ihrer Zinsen auf 4 1/2 Proz. möglich gewesen. Wie die Geldverhältnisse sich heute gestaltet haben, muß man es als einen Akt staatsmännischer Weisheit bezeichnen, daß sie das Gute nicht von dem Besseren willen ausschlug. — Argentinien hat auch im Jahre 1899 eine günstige Entwicklung genommen, wozu wesentlich die gute Ernte, der industrielle Aufschwung und der durch englische Kriegskäufe bedeutend vergrößerte Export des Landes beitrugen. Die Festsetzung der Valuta auf ein Goldagio von 127 1/2 Proz. ist vielfach und verschiedenartig beurtheilt worden. Im nächsten Jahre dürften uns manche neue finanzielle Transaktionen von dem Lande in Aussicht stehen. Ähnliches gilt von der Türkei. Für türkische Loose zeigte sich im letzten Jahresviertel größere Kauflust, und ihr Preis ist stark hinaufgegangen, wobei es den Anschein hat, als wäre damit die Aufwärtsbewegung noch nicht abgeschlossen. — Eine der merkwürdigsten Bewegungen ist die der spanischen Obligationen. Als sie im Verlaufe des unglücklichen Krieges von 60 auf 80 zurückgingen, da war es für diejenigen, die ihr Urtheil lediglich nach der Sprache der Ziffern richteten, eine ausgemachte Sache, daß es nun auch zu einem vollständigen Staatsbankrott kommen werde. Aber Spanien hat den Schutz des reichen und in seinen finanziellen Gewohnheiten konservativen Frankreich, und da das Land, seiner kostspieligen Kolonien ledig, in die Lage kam seine ausländischen Gläubiger, ohne ihnen Opfer auferlegen zu müssen, zu befriedigen, so konnte sich eine Aufwärtsbewegung in dem Kurse vollziehen, die den pessimisten schweres Geld gekostet hat. Es ist ein interessanter Fond, von dem man sich aber am Gescheitesten fern hält, denn ein ruhiger Besitz sind die spanischen Obligationen bei 67 grade so wenig als bei 35, womit aber nicht ausgeschlossen ist, daß der Kurs auch noch weiter in die Höhe geht. Italienische Werthe wurden weiter für Rechnung des Heimatlandes gekauft und sind schließlich der allgemeinen Strömung der Staatsanleihen folgend etwas zurückgegangen. Portugiesen erfreuen sich einer gewissen Festigkeit, die damit zusammenhängt, daß man Portugal als im Schutze Englands befindlich betrachtet.

Zur Feier der Jahrhundertwende.

Der Erlass des Kaisers an das Heer.

Das „Militärverordnungsblatt“ veröffentlicht in einer Sondernummer folgenden Kaiserlichen Erlass:

An Mein Heer!
Vollendet ist das Jahrhundert, dessen Beginn das Vaterland in seiner tiefsten Erniedrigung sah, dessen Ausgang gekrönt ist durch die Wiedererhebung von Kaiser und Reich! Unter den Schlägen des Eroberers war das Deutsche Reich zusammengebrochen, dahingefunken die Macht Preußens, vernichtet das Heer des Großen Königs, welches einer Welt in Waffen siegreich Trotz geboten hatte. Wohl hatte nach sieben unvergeßenen Leidensjahren Preußen in wunderbarer Erhebung mit der ganzen Kraft eines zur Verzweiflung gebrachten Volkes die Ketten der Fremdherrschaft zerbrochen und damit Deutschland sich selbst wiedergegeben; wohl hatte in dem Befreiungskampfe sein neu erkundenes Heer ungezählte Ruhmesstränge um seine Fahnen gewunden: der höchste Lohn für seine opfervolle Hingebung blieb dem Vaterland versagt, unerfüllt das unaussprechliche Sehnen nach Deutschlands Einheit. Hadernd und entfremdet gingen die deutschen Stämme nebeneinander her, Deutschland blieb gering im Rathe der Völker. Endlich ließ Gott ihm die Männer ersehen, die das auf blutgetränkten Schlachtfeldern begonnene Einigungswerk zur Vollendung führten. Heute steht das gemeinsame große Vaterland, gesichert durch sein von einem Geiste befehltes Heer, machtvoll, ein Hort des Friedens da. Dankerfüllten Herzens richtet sich an dem Wendtag des Jahrhundert's Mein Auge zu dem Throne des Allmächtigen, der so Großes an uns gethan hat; zu Ihm flehe Ich mit Meinem Volke in Waffen, daß Er auch in Zukunft mit uns sein möge. Voll freudigen Stolzes gedanke Ich derer, die Er Seine Werkzeuge sein ließ: Meines vielgeprüften Herrn Urogroßvaters, des unvergeßlichen Großen Kaisers, Meines geliebten Herrn Vaters und ihrer treuen Verbündeten; ihrer Berater und Heerführer, die Preußens Schwert geschärft und, als die Stunde des Kampfes schlug, sein Heer von Sieg zu Sieg geführt haben: der Männer, die für des Vaterlandes Befreiung und Ehre willig und furchtlos Leben und Blut zum Opfer gebracht haben. Unauslösch-

lich wird die Erinnerung an diese Seiten im deutschen Volk fortleben. Ich danke Meinem Heere für Alles, was es in diesem langen Zeitraum Mir, Meinem Hause und dem Vaterland geleistet hat, für seine Hingebung und Opferwilligkeit, für seine Tapferkeit und Treue. Und wenn sich heute seine ruhmgekrönten Fahnen im Schmuck des Vorbeers vor dem Altare des Allmächtigen neigen, um von Mir das Erinnerungszeichen zu empfangen, das nach dem einmütigen Beschlusse Meiner erhabenen Bundesgenossen den Feldzeichen des gesammten deutschen Heeres als ein neues Unterpfand seiner Einheit und seiner Untrennbarkeit zu Theil wird, dann soll es das Gelübde erneuern, immerdar es den Vätern und Vordvätern gleich zu thun, mit deren Blute der Bund gekittet ist, der Deutschlands Fürsten und Völker jetzt und in alle Zukunft umschließt. Mögen dann nach dem Willen der Vorsehung auch neue Stürme über das Vaterland hinbrausen und seinen Söhnen abermals das Schwert in die Hand drücken: an Meinem tapferen Heere werden sie sich brechen, es wird sein und bleiben was es war und ist, ein Fels, auf dem Deutschlands Macht und Größe ruht. Das wolle Gott!

Berlin, den 1. Januar 1900. Wilhelm.

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, aus Anlaß der Jahrhundertwende Allerhöchstdem Oberst-Schenk, Fürsten Hermann von Hatzfeldt zu Trachenberg, Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, unter der Bezeichnung eines Herzogs zu Trachenberg, Fürsten von Hatzfeldt die Herzogswürde zu verleihen;

in den Fürstenstand mit dem Prädikat „Durchlaucht“ zu erheben:
den Kaiserlich deutschen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter am Kaiserlich und Königlich österreichisch-ungarischen Hofe Grafen Philipp zu Eulenburg, Freiherren von und zu Hertefeld als Fürsten zu Eulenburg und Hertefeld, Grafen von Sandels,
den Grafen Richard zu Dobna-Schlöbitten und den Wirklichen Geheimen Rath Grafen Edward zu Zinnenhausen und Knyphausen auf Völsburg,
die beiden Vetteren unter den ihnen bisher zustehenden Namensformen;

in den Grafenstand zu erheben:
Allerhöchstdem Kammerherrn Roland von Brünne auf Bellschütz, Burggrafen von Marienburg, als Grafen von Brünne-Bellschütz;

den erblichen Adel zu verleihen:
dem Rittergutsbesitzer und Landschaftsrath Hermann Bothe auf Bahn im Kreise Flatow,
dem Kommerzienrath Karl Dippe zu Queblinburg,
dem Regierungs-Präsidenten Gescher zu Münster,
dem Landrath, Geheimen Regierungsrath Gesechen zu Garburg,

den beiden Chefs der Firma Grunelius in Frankfurt a. M., Bankiers Andreas Adolf Grunelius und Moritz Eduard Grunelius,
dem General-Landschaftsrath, Kreisdeputirten Emil Gusevius auf Aulagen im Kreise Wehlau,
dem Großgrundbesitzer, Rittmeister a. D. Hermann Laissen auf Sagen im Kreise Odenburg,
dem Landrath, Geheimen Regierungsrath Pohl zu Ratibor,
dem Gutsbesitzer Richard Spalding zu Groß-Milgow im Kreise Gumbinnen,
dem Landrath des Kreises Teltow, Ernst Stubenrauch zu Berlin,
dem Staats-Minister und Minister der öffentlichen Arbeiten Thelen zu Berlin,
dem Rittergutsbesitzer Carl Emil Wülfing zu Kriegsboven im Kreise Rheinbach und
dem Amtsrath August Zimmermann auf Salzminde im Mansfelder Seekreise.

Aus demselben Anlaß haben Seine Majestät der Kaiser und König Allergnädigst geruht, nachstehende Offiziere in den Adelsstand zu erheben und zwar:

den Admiral Koester, General-Inspekteur der Marine und Chef der Marinestation der Ostsee,
den General der Infanterie Oberhoffner, General-Quartiermeister und Chef der Landesaufnahme,
den Generalleutnant Kuhlman, Inspekteur der 2. Kavallerie-Inspektion,
den Generalleutnant zur Disposition Knappe in Charlottenburg, zuletzt Generalmajor und Kommandeur der Eisenbahn-Brigade,
den Generalleutnant zur Disposition Spitz in Hannover, zuletzt Inspekteur der Landwehr-Inspektion Berlin,
den Generalleutnant Bergemann, Kommandanten des Invalidenbausees in Berlin,
den Generalleutnant zur Disposition Kampfböner in Konstantinopel, früher Hauptmann und Kompanie-Chef im jetzigen Infanterie-Regiment von Volz's-Rheg (3. Hannover'sches) Nr. 79,
den Generalmajor zur Disposition Fischer in Charlottenburg, zuletzt Inspekteur der damaligen 4. Ingenieur-Inspektion,
den Generalmajor Müller, General à la suite Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden,
den Generalmajor Liebert, Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, à la suite der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika und beauftragt mit der Dienststellung des Kommandeurs dieser Schutztruppe,
den Generalmajor Schmidt, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspekteur der Feld-Artillerie,
den Generalmajor Dulitz, Kommandeur der 2. Garde-Feld-Artillerie-Brigade,
den Generalmajor außer Diensten Seeger in Berlin zuletzt Oberst à la suite des 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30 und Direktor der damaligen Artillerie-Schießschule,
den Oberleutnant Fritz, beim Stabe des Königs-Infanterie-Regiments Nr. 145 und
den Major Belzer, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abtheilungs-Chefs im Kriegs-Ministerium.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 2. Januar.

Am Sonntag den 31. Dezember nahmen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin an dem Gottesdienst in der Schloßkirche theil in welchem Hofdiakonus Fischer predigte. Abends 6 Uhr fand daselbst der Schlußgottesdienst statt, wobei der Oberhofprediger D. Helbing die Predigt hielt. Daran schloß sich eine Abendmahlsfeier, an der sich die Großherzoglichen Herrschaften mit einer großen Anzahl vom Gemeindegliedern beteiligten. Prälat a. D. D. Doll und Oberhofprediger D. Helbing reichten das Abendmahl.

Nachts halb 12 Uhr versammelten sich fast alle Beamten und Bediensteten der Hofverwaltung, welche in den Dienstwohnungen des Schloßbezirks wohnen, mit ihren Familien in der Schloßkirche und im unteren

Raum derselben zu einer Gebetsandacht, an welcher sich auch die Höchsten Herrschaften beteiligten. Hofdiakonus Fischer sprach die Gebete und las die betreffenden Bibeltexte. Mit dem Glockenschlag 12 Uhr, als alle Glocken läuteten, erhob sich die Gemeinde zum Gebet des Herrn, welches Hofdiakonus Fischer laut sprach. Hierauf wurden die Anwesenden mit dem Segensspruch entlassen.

Am Neujahrstag Früh brachte die Musik des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 den Höchsten Herrschaften ein Morgenständchen. Um 10 Uhr besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Gottesdienst in der Schloßkirche, wobei Hofvikar Dr. Frommel die Predigt hielt. Um halb 12 Uhr nahmen Ihre Königlichen Hoheiten die Glückwünsche der Damen und Herren des gesammten Hofstaates entgegen und empfingen dann die Mitglieder des Staatsministeriums und den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths, Geheimrath Dr. Wielandt. Hierauf folgte der Empfang des Königlich Preussischen Gesandten von Eisenbecher und des Kaiserlich Russischen Geschäftsträgers von Fischer. Darnach empfingen Ihre Königlichen Hoheiten die Generale der Garnison, und zwar den Generalleutnant von Derken, Kommandeur der 28. Division, den Generalleutnant von Broeske, Kommandanten von Karlsruhe, den Generalmajor Vöhlhoff von Löwenprung, Kommandeur der 55. Infanterie-Brigade, den Generalmajor Grafen von Klindowström, Kommandeur der 28. Kavallerie-Brigade, und den Chef des Generalstabs des 14. Armee-corps, Oberleutnant von Schickfus. Endlich überreichten die nachgenannten Offiziere die Regimentsrapporte: Oberleutnant von Wächter vom Stabe des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, Oberleutnant Schulz von Drahtig, Kommandeur des Ulmen-Regiments Großherzog Friedrich von Baden (Rheinischen) Nr. 7, Oberleutnant von Beck, Kommandeur des 1. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 14, und Oberleutnant von Unger, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Drägoner-Regiments Nr. 20. Zur Frühstückstafel erschien Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm und Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max.

Nachmittags besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die Mitglieder der Großherzoglichen Familie. Abends halb 7 Uhr besuchten Ihre Königlichen Hoheiten die Festvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater, da für den geistigen Tag die Hoftrauer abgelegt war und verblieben bis zum Schluß der Oper Freischütz.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Minister von Brauer zu längerem Vortrag. Hierauf verweilte Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max bei Seiner Königlichen Hoheit.

Nachmittags besuchten die Großherzoglichen Herrschaften Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm. Von 4 Uhr an hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo, des Geheimraths Dr. Wielandt und des Legationsraths Dr. Seyb.

§ Vom 1. Januar 1900 ab sind in Egvpten Druckwerke bei der Einfuhr mit der Briefpost nur insoweit zollfrei, als von einem Werke nicht mehr als ein Exemplar mit einer Post für einen und denselben Empfänger, sei es in einem Bande oder in mehreren Bänden, eingeht. Weitere Exemplare bei derselben Post unterliegen einem Einfuhrzoll von 8 Proz. des Werthes.

* (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 29. Dezember.) Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat die Gnade gehabt, dem Städtischen Krankenhaus Weichnachtsgaben, bestehend in einem Schränkchen, einem Serviettenbehälter, einem Orgelbuch und sechs Gesangsbüchern, zuzuwenden. Der Stadtrath spricht für diese hübschen Gaben seinen eifrigsten Dank aus. — Auf die an die Großh. Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen gerichtete Anfrage, ob der Hauptbahnhof — wie dies in jüngster Zeit in einzelnen Fällen geschehen — überhaupt wieder von Güterzügen befahren werden soll, ist folgende Antwort eingekommen: Dem Stadtrath der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe beehren wir uns auf das gefällige Schreiben vom 15. d. M., Nr. 18280, ergebens zu erwidern, daß die Durchleitung von Güterzügen durch den Hauptbahnhof daher nur eine vorübergehende Maßregel ist, die durch Störungen im Ablaufgeschäft auf dem Rangirbahnhof hier veranlaßt wurde. Die Störungen selbst sind einerseits durch den unverhältnismäßig starken Wagenverkehr und andererseits durch die große Kälte hervorgerufen worden, die hemmend auf den Lauf der Wagen von den Ablaufkräuden in die Rangirgleise eingewirkt hat. Es werden aber alle Mittel aufgegeben, um die Durchführung von Güterzügen durch den Rangirbahnhof ganz zu vermeiden. — An Großh. Jolldirektion wird das Ansuchen gerichtet, am Rheinbogen auf den Zeitpunkt der Betriebsaufnahme eine besondere Zollabfertigungsstelle zu errichten. — Der Stadtrath erklärt sich bereit, beim Bürgerauschuss die Mittel zur Herstellung einer Straßensüdlich und längs des neuen Postgebäudes anzufordern, falls die kaiserliche Postverwaltung die Hälfte des zur Straße erforderlichen Geländes unentgeltlich abtritt und die Hälfte der Straßenkosten der Stadt sofort erlegt. — Die unlagpflichtigen Steuerkapitalien in hiesiger Stadt betragen für das Jahr 1900:

1. Grund- und Häusersteuerkapital	103 124 640 M.
gegen 98 057 510 M. im laufenden Jahr,	
2. Gewerbesteuerkapital	70 192 000 M.
gegen 67 245 500 M. im laufenden Jahr,	
3. Einkommenssteueranspruch	36 938 665 M.
gegen 35 400 700 M. im laufenden Jahr,	
4. Kapitalrentensteuerkapital	260 164 140 M.
gegen 250 618 360 M. im laufenden Jahr.	

Bezüglich der täglichen Arbeitsdauer und der Zahl und Dauer der Arbeitspausen in den städtischen Betrieben sollen einseitige Grundzüge — soweit nicht Verschiedenheiten durch die Natur der einzelnen Betriebe notwendig sind — aufgestellt werden. Die in Betracht kommenden städtischen Stellen werden zur Einreichung von Vorschlägen aufgefordert, die dann zunächst in der lokalen Kommission beraten werden sollen. — Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat angeordnet, daß am ersten Schultage des neuen Jahres eine in den Grenzen der üblichen Feste sich haltende Jahrhundertfeier abgehalten werde, in welcher auf die Bedeutung der Jahrhundertwende hingewiesen wird. Mit dem Vollzug dieser Anordnung in den hiesigen Volksschulen wird die Schulkommission betraut. — Nach einer auf Anfrage des Stadtraths eingegangenen Mittheilung der Betriebsdirektion der Straßenbahngesellschaft, daß angenommen werden, daß die Eröffnung der elektrischen Straßenbahn innerhalb der Stadt um den 1. April 1900 herum stattfinden kann. Die Verzögerung der Betriebsöffnung beruhe auf verspäteter Anlieferung der Dampfessel und Wagenteile. Der Stadtrath beschließt, die Straßenbahngesellschaft auf die in ihrem Verträge mit der Stadtgemeinde vorgegebenen Konventionstrafen von 500 M. für jede Woche der Verspätung bezüglich der Betriebsöffnung — welche vertragsgemäß am 28. Januar 1900 erfolgen soll — mit dem Anfügen hinzuweisen, daß er einen Nachschuß dieser Strafen nicht in Aussicht stellen könne. Ferner wird die Straßenbahngesellschaft dringend an Vortage der Pläne für die Bahnstationen vor dem Hauptbahnhof erinnert. — Aus dem Finanzbericht der Kaiser Friedrich-Stiftung für das laufende Jahr werden Stipendien im Gesamtbetrage von 940 M. an 16 Bewerber, die sich dem Gewerbebetriebe widmen wollen, bestimmungsgemäß bewilligt.

* (Almanach und Adressbuch des Großherzoglichen Hoftheaters.) Im Verlag der Mäcker'schen Hofbuchdruckerei ist soeben der 50. Jahrgang (Zwölftausend-Ausgabe) des von Karoline Götzmar, Souffleur des Schauspielers, und Ludwig Müller, Souffleur der Oper, herausgegebenen „Almanach und Adressbuch des Großherzoglichen Hoftheaters“ erschienen. Der kleine Band enthält ein genaues Verzeichniß des gesammten Theaterpersonals, sowie die auf der hiesigen Hofbühne und im Badener Theater während des Jahres 1898 gegebenen Vorstellungen, ferner die Konzertaufführungen des Großherzoglichen Hoforchesters, außerdem eine Aufzählung der Gastspiele auswärtiger Künstler, einen Metrolog, die Jubiläen des Jahres u. s. w.

J.K. (Der auf Veranlassung des Vereines „Frauenbildung — Frauenstudium“ auf den 3. Januar Abends 8^{1/2} Uhr festgesetzte Vortrag des Herrn Professors Dr. Förster-Büchlich im großen Rathhause über „Die Frauenfrage, eine Männerfrage“ findet wegen Abhaltung des Redners nicht statt.)

M. (Vortrag.) Der bekannte Historiker Professor Dr. Martin Philippson, der seit er sein Lehramt an der Universität Brüssel, wo er zuletzt Rektor war, niedergelegt hat, in Berlin seiner Wissenschaft lebt, wird auf Einladung des Vereines für jüdische Geschichte und Literatur Donnerstag, den 4. Januar, Abends 8^{1/2} Uhr, im großen Rathhause hier einen öffentlichen Vortrag über „Das Judenthum und die anderen Kulturreligionen“ halten. Da Professor Dr. Philippson auch als Redner hervorgetreten ist, darf man sich von dem Vortrag, der für Jedermann zugänglich ist, einen wirklichen geistigen Genuß versprechen. Die Persönlichkeit des Vortragenden bietet volle Gewähr für eine objektive, taktvolle Behandlung des interessanten Themas.

+ Jahr, 1. Jan. Am 28. Dez. fand in der Aula der Luffenschule die konstituierende Versammlung des Vereines „Erbolungshaus für Badens Lehrer“ statt, der nach § 1 des Statuts der Zweck hat, eine Anstalt zu gründen, in welcher leidenden, erholungsbedürftigen Lehrern und deren Angehörigen zu mäßigen Preisen ein vorübergehender oder dauernder Aufenthalt, ein „Heim“ geboten werden kann. Die Versammlung wurde von dem Obmann des Badischen Lehrervereines, Herrn Hauptlehrer Grim-Merlin, eröffnet. Herr Kreisphysikrat Engler wies in einer längeren Ansprache darauf hin, wie der in Frage stehende Plan idealer Genuß entspringen sei, dem Bestreben, das Wohl des ganzen Lehrerstandes zu fördern. Das Hauptvertrauen hatte Herr Hauptlehrer Sängers-Dinglingen übernommen, das Korreferat Herr Zähringer-Baldwin. Der Entwurf der Statuten wurde im allgemeinen gutgeheißen. Bis heute gehören dem Verein 335 Lehrer an, die den Betrag von 4 600 M. beigetragen haben. Die Konferenz Jahr zählt 50 Mitglieder mit 1 629 M. Beiträgen. An sonstigen Einnahmen verzeichnet die Kassenführung über 10 000 M., darunter die namhafte Zuzahlung der Verlagsbuchhandlung Moritz Schauenburg in Karlsruhe mit 1 000 M. Die Verhandlungen wurden von Herrn Oberlehrer Hügelin-Vahr mit Umsicht und Takt geleitet. An den geschäftlichen Theil der Versammlung schloß sich ein Mittagmahl im Gasthaus zur „Sonne“ und ein Bankett im „Kappen“. Abgesehen von dem reichlichen Segen aus dem geistigen Tage fliegen! — Ein nicht genannt sein wollen der Herr schenkte dem Arbeiterbildungsverein zu Wehlach die Summe von 500 M. — Den verschiedenen hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten flößen in diesem Jahre ungenügend reichliche Mittel zu, eine Ercheinung, welche die Einwohnerzahl Karls in höherem Grade erhit.

7 Konstan, 1. Jan. Zur Feier der Jahrhundertwende vereinigte sich am 28. Dez. der Stadtrath, nach Schluß seiner letzten Sitzung im vorigen Jahre zu gemüthlichem Beisammensein, wobei in mancher ernster und heiterer Rede des schwebenden sowohl als auch des kommenden Jahrhunderts gedehnt wurde. Besonders hervorzuheben zu werden verdient der bei dieser Gelegenheit kundgegebene einmütige Beschluß der Herren Stadträte, ihren Vorhaben, den um die Entwicklung unserer Stadt hochverdienten Herrn Oberbürgermeister Weber, in Lebensgröße durch Herrn Württembergern malen zu lassen und das Bild zur Erinnerung für künftige Geschlechter dem Rosgartenmuseum einzuverleiben. — Interessant dürfte es sein, zu erfahren, daß die Stadt Konstan vor hundert Jahren 3 500 Einwohner in 600 Häusern hatte während sie jetzt über 20 000 Einwohner in 1 600 Häusern zählt.

Der Mannheimer Handel 1899.

* Mannheim, 1. Jan. Der letzten Plenarsitzung der Handelskammer für den Kreis Mannheim lag der Jahresbericht pro 1899 vor. Derselbe wurde einstimmig genehmigt und umfaßt wie alljährlich den tatsächlichen und gutachtlichen Theil nach den Anhängen I und II. Die Handelskammer Mannheim ist auch heuer wieder die erste Kammer in Deutschland, der es gelungen ist, am 30. Dezember einen vollständigen Bericht über das abgelaufene Jahr, 350 Druckseiten stark, zur Vortage zu bringen. Der Einleitung zu diesem Bericht entnehmen wir folgendes:

Das Jahr 1899 steht unter dem denkwürdigen Zeichen des Zurückbleibens der Kohlen- und Eisenproduktion hinter dem Bedarf der Industrie und einer seit fast 30 Jahren nicht beobachteten Geldverknappung. Der industrielle Aufschwung hat im allgemeinen in Deutschland und in besonderen in unserer Kreisreise auch im Jahre 1899 weitere Fortschritte gemacht; noch ist ein Stillstand, der, wenn er auch nicht mit Rücksicht gleichbedeutend wäre, doch in den beteiligten Kreisen sofort als solcher empfunden und bezeichnet würde, nicht fälschbar. Wann der Höhepunkt erreicht wird und ob dies bald geschieht, entzieht sich der Beurtheilung, aber es ist möglich, daß die Notwendigkeit seines Eintritts bewußt zu bleiben, um von der vollendeten Thatsache sich nicht unvorbereitet treffen zu lassen.

Man wird nicht fehlgehen, wenn man eine der Ursachen der Fortdauer der günstigen wirtschaftlichen Lage in der durch die Handelsvertragspolitik des Reiches geschädigten Stetigkeit unserer auswärtigen Handelsbeziehungen findet; mögen auch die einzelnen Verträge nicht überall alle Ansprüche

